

Einführung

Jesus hat viel zu tun. Er wird erwartet: hier von vielen Menschen, die verbunden sind und auf dem Boden liegen. Heute geht es um einen Text, der Christi Barmherzigkeit mit vielen Schwachen und Kranken deutlich macht.

Viele Kranke

30 “Und große Volksmengen kamen zu Ihm, die Lahme, Blinde, Krüppel, Stumme und viele andere bei sich hatten. Sie warfen sie Ihm zu Füßen...” Stellen wir uns das einmal plastisch vor... Jesus kann keinen Schritt mehr machen. Hat Er sich das so vorgestellt? 29b: “...und als Er auf den Berg gestiegen war, setzte Er sich dort.” So haben damals Lehrer begonnen zu reden. Jesus will offensichtlich predigen. Hier stellt Er aber die Dogmatik hinter die Barmherzigkeit.

Die Volksmenge

31 “Die Volksmenge wunderte sich, als sie sahen, daß Stumme redeten, Krüppel gesund wurden, Lahme gingen und Blinde sahen; und sie verherrlichten den Gott Israels.” Die sie mitbringen und zu Jesus tragen sind wahrscheinlich ihre Verwandte. Sie schämen sich nicht für Schwächen und Nöte in ihren Familien. Sie äußern sie = holen die Kranken aus dem Haus und tragen sie auf den Berg, wo Jesus ist. In Seiner Barmherzigkeit ist Not nicht mehr peinlich. Wichtiger als ein guter Eindruck ist der Einzug von Heil und Rettung zu Hause. Welche Freude, als sie die Familienmitglieder gesund und unbelastet heimnehmen können!

In ihre Freude über die Heilungen mischen sich auch Freude und Erwartung auf den kommenden Messias, den Gott senden will. In solchen Heilungen und Hilfen erfüllen sich alttestamentliche Verheißungen (Jes.61:1). Wer solches tut, ist von Gott gesandt, Seine Herrschaft auszubreiten.

Die Jünger

Sie sind ebenfalls schon 3 Tage in dieser “Veranstaltung”. Ob sie immer noch aufmerksam hinhören, was Jesus sagt? Vielleicht kennen sie es schon... Spannend ist auf jeden Fall der enorme Besuch: jeden Tag immer mehr. Was würden wir dazu sagen?

Jedoch ist es nicht ganz unbelastet. So viele Schwache und Kranke! Hätten wir geglaubt, dass alle, einer nach dem anderen, gesund werden? Damals ist es so! Das ermutigt ungemein. Und heute? Solche Spontanheilungen erleben wir selten. Wenn wir uns diese Szene bei uns vorstellen: Jesus ist unsichtbar in unserer Mitte, wir Seine Jünger. Und dann kommen so viele bedürftige Leute her, nicht viele Starke, die belastbar sind, sondern die selbst Hilfe benötigen. Fühlen wir uns damit überfordert?

Lahme, Blinde, Krüppel, Stumme

Gibt's die auch bei uns? Im Wortsinn sind sie meistens im Spital, da wird sich um sie gekümmert. Übertragen: Lahme sind welche ohne Motivation (Bewegung), die enttäuscht, desillusioniert sind. Blinde haben keinen Durchblick, kennen sich nicht mehr aus, verfallen in Depressionen, sehen alles schwarz. Krüppeln fehlt etwas von sich, sind eingeschränkt in ihren normalen Fähigkeiten. Stumme können sich nicht bemerkbar machen, ihnen fehlen die Worte oder haben keine Stimme = zählen nicht.

Damals besser?

Kann sein, dass wir uns gegenüber den damaligen Jüngern benachteiligt fühlen. Damals war Jesus leibhaftig da. Alle haben gesehen, an wen sie sich wenden sollen: an Jesus, der da steht und predigt und heilt. Die Jünger konnten sich damals zurücknehmen und Zeugen sein. Heute dagegen stehen wir im Fokus, weil wir zu sehen sind, Jesus aber nicht. Was die Kirchen tun wird beobachtet, gerne auch kritisch. Dass sie Macht und Reichtum für sich sammeln anstatt andere zu bevollmächtigen und zu bereichern. Dass sie mit eigener Schuld und Vergebung nicht so umgehen wie sie es laut anderen verkünden. Es scheint damals viel einfacher gewesen zu sein, auf Jesus hinzuweisen und selbst aus der “Schußlinie” zu kommen.

Christi Mitarbeiter

Seitdem Jesus in den Himmel aufgefahren ist und die an Ihn glauben mit dem Heiligem Geist erfüllt hat, ist Er unsichtbar, wir aber nicht. Aber die grundlegende Bedingung für Heil und Heilung ist nicht anders. Jesus macht es, Er allein. Keine Kirche ist direkte Heilsvermittlerin, sondern Christen sollen Gottes Herrschaft erwarten und mit Seiner Hilfe rechnen. Das bedeutet aber nicht, uns zurückzunehmen und Jesus "machen zu lassen" (32).

Lernen von Jesus

32a "Als Jesus aber Seine Jünger herangerufen hatte..." Er weihet sie in Seine Pläne ein. Kennzeichen eines "Jüngers" ist es, zu lernen von Jesus. Wer lernt, entwickelt sich weiter. Er versucht etwas, was er noch nicht weiß oder kann.

Was wollen wir lernen? Jesus kennt das Leben, uns und die, mit denen wir zu tun haben. Ein kompetenter Lehrer. Wer von Ihm lernt geht läßt sich nicht mehr nur bestätigen: weiß ich schon, kann ich schon, geht sowieso nicht, hat noch nie funktioniert...

Herausforderung

Jesus fordert die damaligen Jünger heraus, sich um etwas Gedanken zu machen, was ihren Erfahrungshorizont sprengt.

32c "... schon drei Tage harren sie bei mir aus und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht hungrig entlassen, damit sie nicht etwa auf dem Weg verschmachten." Ohne die damalige Aufgabe verharmlosen zu wollen, können wir uns heute die Möglichkeit vorstellen, mit kluger Logistik Tausende mit einem leckeren Snack zu versorgen. Damals undenkbar (33). Jesus bezieht die Jünger mit ihren 7 Broten und Fischen ein und macht das Beste daraus.

Wie klappt das?

Eine große Aufgabe anzupacken und mit Jesus zu bewältigen kommt aus einem Geheimnis, das Christen kennen, die von Jesus lernen. Es ist Gottes Herz. 32b "... sprach Er: Ich bin innerlich bewegt über die Volksmenge." Innerlich bewegt = motiviert.

Christi Motivation kommt von Herzen, Seiner Barmherzigkeit. Die Not berührt Sein Herz, sie "rührt es um". So sieht Jesus die Krankheiten, ebenso wie die materiellen Bedürfnisse. Aus ganzem Herzen heilt und versorgt Jesus die Leute.

Wenn wir von Seinem Herz lernen, wird auch unser Herz mit Jesu heilsamen Absichten erfüllt. Niemand soll etwas mit halbem Herz tun. In der Lesung wurden wir aufgefordert: "Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen ... Ertragt einander..." (Kol.3:12f). Wie sehr halten wir die Not anderer aus? Wie stark halten wir einander aus?

Einsatz von ganzem Herzen

Es kommt also darauf an, als Gottes Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen anzuziehen. Jesus bietet es uns an, es ist in Seinem Herz. Wollen wir, dass uns das auf dem Herzen liegt, was Jesus auf dem Herzen liegt? Dann schlägt unseres mit Seinem.

Dafür zu beten, fällt uns leichter, wenn wir uns die Szene des Predigttextes vergegenwärtigen: immer wieder lernen wir bedürftige Menschen kennen, deren Not niemand anderes als Jesus wenden kann. Er ist innerlich bewegt und hält die vielen Kranken und Schwachen vor Seinen Füßen aus. Von Ihm lernen wir, von Herzen motiviert zu sein für die Menschen, die Jesus uns zeigt, dass sie geheilt und verändert ihren Weg gehen können.